

Swiss Medtech: für eine hochwertige und sichere Gesundheitsversorgung

# Starke, innovative Medizintechnik an der IFAS

Von intelligenten, vernetzten Injektions-Systemen über computergesteuerte Hörgeräte bis zum Einsatz von Robotern – mit ihren innovativen und digitalen Lösungen leistet die Schweizer Medizintechnik einen grossen Beitrag für das Gesundheitswesen. Medizinprodukte verbessern die Behandlungsqualität von Spitälern und Pflegeeinrichtungen wie auch die Selbstversorgung der Patienten. Nur dank des Einsatzes modernster Medizintechnik kann laufend die Prozesseffizienz im Gesundheitswesen gesteigert und können damit die Fallkosten gesenkt werden.

Die diesjährige IFAS – vom 23. bis 26. Oktober in der Messe Zürich – trägt diesen bedeutenden Entwicklungen mit ihrem Schwerpunktthema Digitalisierung und e-Health Rechnung. Rund 400 Firmen aus der Medtech-Branche stellen dann wieder in allen sieben Hallen auf insgesamt 30000 m<sup>2</sup> Bruttofläche ihre neusten Produkte und Anwendungen vor/aus. Weiter werden an der integrierten Gesundheits-Jobmesse CareFair vielfältige und attraktive Berufsprofile präsentiert.

### Bildung, Tagungen, Unterstützung und Beratung

Swiss Medtech vertritt die Interessen der Branche mit rund 1350 Unternehmen und 54 500 Mitarbeitenden. Der im Juni 2017 gegründete Ver-

band entwickelt und bietet u.a. gezielte Aus- und Weiterbildungen wie die Verbandsprüfung «Zertifizierte(r) Medizintechnik-BeraterIn shqa» und den Lehrgang zur/zum Fachfrau und Fachmann für Rehathechnik, Fachtagungen, Events, exportfördernde Dienstleistungen und unterstützende Massnahmen für das Unternehmertum. Ausserdem begleitet und berät Swiss Medtech ihre mittlerweile 550 Mitglieder in rechtlichen, regulatorischen und tariflichen Fragen.

Mit diversen Fachgruppen setzt sich der Verband ein für einen attraktiven Schweizer Medtech-Werk-, -Forschungs- und -Bildungsplatz sowie für eine hochwertige und sichere Gesundheitsversorgung: Dazu beteiligen sich Experten aus den Mitgliedsfirmen am Auf- und Ausbau

von Implantate-Registern, treiben zusammen mit den Spitälern das E-Business im Einkauf voran und setzen sich für die Entwicklung innovativer und bedarfsgerechter Lösungen ein – u.a. zur Förderung des Selbstmanagements chronischer Krankheiten wie Diabetes oder bei der Stoma- und Kontinenz-Versorgung.

### Förderung der Sicherheit in den Spitälern

Darüber hinaus engagieren sich spezifische Fachgruppen für die Sicherheit der Patienten und Mitarbeiter in den Spitälern und Pflegeeinrichtungen und bekämpfen übertragbare Krankheiten. Beispielweise unterstützt Swiss Medtech zusammen mit dem SVDI (Schweizerischer Ver-



band der Diagnostica und Diagnostica-Geräte) die Initiativen NOSO (zur Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von Infektionen) und StAR (gegen Antibiotikaresistenzen) des Bundesrates. Zur steten Verbesserung des Infektionsschutzes und der Hygiene arbeiten die Mitglieder mit Behörden und Organisationen an entsprechenden Richtlinien, Gesetzen und Normen. Und zusammen mit dem vpod (Verband Personal öffentlicher Dienst) und SBK (Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer) setzt sich Swiss Medtech ein für die Verbesserung des Arbeitsschutzes des Pflegepersonals bei Nadelstichverletzungen. Diese gelten mit einem Anteil von fast 30 Prozent als häufigster Arbeitsunfall im Schweizer Gesundheitswesen.

**IFAS und Swiss Medtech Day**

An den IFAS-Foren werden solche und andere wichtige Gesundheitsthemen einem breiten Publikum vorgestellt, so Probleme bewusstmacht und diskutiert. Auch mit der Fortsetzung der langjährigen Zusammenarbeit mit der grössten Fachmesse und Begegnungsstätte für den hiesigen Gesundheitsmarkt bekräftigt der Schweizer Medizintechnikverband sein Engagement für ein qualitätsorientiertes Gesundheitswesen.

Ein bedeutender Anlass, an dem sich der Verband für Innovation und Startups stark macht, ist der Swiss Medtech Day in Bern. Am 12. Juni 2018 führt Swiss Medtech zusammen mit ihrer Partnerin Innosuisse (ehemals KTI) zum dritten Mal das grösste nationale Branchentreffen mit rund 600 Teilnehmern u.a. aus dem Gesund-



heitswesen bzw. aus Wirtschaft und Politik durch. Erstmals ist der Swiss Medtech Award mit einem Preisgeld von 50000 CHF dotiert. Er würdigt neu hervorragende Leistungen von Schweizer Medtech-Firmen, die in den letzten 24 Monaten Arbeitsstellen geschaffen, Medizinprodukte mit nachweisbarem Patientennutzen lanciert, die innovative und kostensparende

Lösungen für die Gesundheitsversorgung realisiert oder pionierhafte Technologien und Prozesse entwickelt haben. Weitere Highlights sind die Fachvorträge und fünf Breakout-Sessions zu den neusten Forschungstrends, zur Digitalisierung u.a.m. Am Science-Slam stellen Wissenschaftler und Startups in drei Minuten möglichst informativ und originell ihre Innovationen vor.



### (Zu viel) Regulierung verzögert Innovation

Bis ein neues Medizinprodukt heute auf den Markt kommt, kann viel Zeit vergehen. So sind viele regulatorische Hürden zu überwinden: Von der Idee bis zur Anwendung am Patienten kann es deshalb zehn Jahre und weitere fünf bis zur Vergütung durch die Krankenkassen dauern.

Zur weiteren Erhöhung der Patientensicherheit hat die EU-Kommission im letzten Mai die neuen EU-Regulierungen für Medizinprodukte (MDR) und In-vitro-Diagnostika (IVDR) mit drei- beziehungsweise fünfjähriger Übergangsfrist in Kraft gesetzt. Damit wird unter anderem die Marktfähigkeit für höher klassifizierte Produkte intensiver kontrolliert. Dies wird die Zeit bis zur Zulassung von Medizinprodukten künftig zusätzlich verlängern. Die neuen EU-Regulierungen erfassen die gesamte Medizintechnik – vom Hersteller über den Händler bis zum Anwender wie den Spitalern.

Mit der MDR-/IVDR-Swiss-Implementation-Taskforce (SIT) bietet Swiss Medtech betroffenen Unternehmen eine umfassende Austausch-Plattform mit Diskussionsforen, Informationsservices sowie Konferenzen wie der nationalen Fachta-

gung vom 28. März 2018. Überdies werden zusammen mit erfahrenen Spezialisten Lösungsansätze und Vorgehensmodelle erarbeitet.

### Für die Verbesserung der Rahmenbedingungen

Weiter gewinnt angesichts des unter Spardrucks stehenden Gesundheitswesens die systematische Kosten-Nutzen-Bewertung medizinischer Verfahren mit Health Technology Assessments (HTAs) immer mehr an Bedeutung. Gemeinsam mit den Fachgruppen und seiner Einheit «Legal, Compliance und Reimbursement» setzt sich Swiss Medtech laufend für die Verbesserung der Rahmenbedingungen ein. Dazu gehört der Abbau unnötiger Bürokratie, etwa bei der Innovations-Finanzierung, um den zeitnahen Zugang der Patienten zu neuen Produkten und Therapien sicherzustellen.

In Positionspapieren fordert der Verband u.a. die zeitnahe Abbildung von Medtech-Neuerungen mit hoher Evidenz in SwissDRG und anderen Tarifstrukturen wie Tarmed sowie schlanke, transparente Prozesse. Staatliche Eingriffe in die Preisbildung von Medizinprodukten sind hier kontraproduktiv.

Als Interessensvertreterin der Branche stellt sich Swiss Medtech nur hinter Regulierung, soweit sie dem Patienten dient. Entscheidend dabei ist, dass das sehr hohe Qualitäts- und Sicherheitsniveau in der Schweizer Gesundheitsversorgung gehalten werden kann. Um diesen hohen Anspruch zu unterstreichen bzw. um mögliche Fehlanreize zu vermeiden, hat die Branche mit dem Swiss Medtech Kodex zum ethischen Geschäftsverhalten eine Selbstregulierung implementiert, die sogar weitergeht als die gesetzlichen Bestimmungen, welche die Pharmabranche betreffen (siehe Bericht Seite 78).

### Autor

Jörg Baumann, General Counsel und stv. Geschäftsführer, Swiss Medtech, und IFAS-Beirat

Fotos: Thomas Entzeroth, IFAS 2016

